

Feuermachen mit Stab und Brett

„Wohltätig ist des Feuers Macht.....“, diese Schillerworte haben für die Eingeborenen des feuchtheißen Regenwaldes eine ganz besondere Bedeutung: Feuer zur Essenzubereitung, zum Eindicken des Curare-Pfeilgiftes, zum Brennen der Tontöpfe und als einziger Licht- und Wärmespender unweit der Hängematte. Die Urwaldmenschen wissen das Feuer zu schätzen und führen es selbst bei einem Wohnortwechsel in einem Tonkrug mit.

Rund um die Kochstelle, dem trockensten Platz in einer Regenwaldhütte, ist der Aufbewahrungsort für Köcher, Pfeile, Ceibobaumwolle und Jagdbeute. In der Nähe hängen auch, für alle Fälle, ein dünnes Brettchen und der dazu gehörende Feuerquirl, mit Chambirafäden zusammengebunden.

Wie entsteht so ein Feuerbesteck? Von einem etwa 15 cm dicken Baumstamm wird ein 50 bis 60 cm langes Stück mit einem Buschmesser abgeschlagen. Dieses Stück Stamm wird mit einer Machete der Länge nach gespalten, wobei etwa 2 cm dicke Brettchen herausgearbeitet werden. Aus einem dieser kleinen Bretter, das wiederum der Länge nach quer gespalten wird, erhält man mehrere Quirlstäbe. Brettchen und Quirlstäbe aus demselben Stammstück werden nun mit dem Buschmesser geglättet und über dem Feuer gut getrocknet. Teilweise schon recht verkohlt, jedoch leicht wie Balsaholz, werden diese an der Kochstelle aufbewahrt und weiter trocken gehalten.

Zum Feuerquirlen wird ein getrocknetes Brettchen zwischen zwei Hölzer gelegt, damit ein größerer Dschungelbaumwollknäuel bequem darunter Platz findet. Durch beidhändiges Quirlen des Stabes von oben nach unten, wird das dünne Brettchen langsam durchbohrt. Nach zwei bis drei Minuten beginnt die Bohrstelle zu rauchen, und erglühendes Holzpulver fällt durch das Bohrloch auf die darunterliegende Baumwolle, die zu glühen beginnt. Die glimmende Baumwolle wird mit Daumen und Zeigefinger beider Hände hochgehoben, fest angepustet, bis es so richtig zu brennen beginnt. Wieder auf den Boden gelegt, kommen einige kleine, trockene Späne darüber, und unter weiterem Pusten entfacht sich ein kleines Feuer.



Aus dem Stamm eines Baumes, einer Moracee, werden kurze Stäbchen herausgearbeitet, getrocknet, und zum Feuerbohren benutzt.



Durch beidhändiges Quirlen des Stabes von oben nach unten wird das trockene, dürre Brettchen durchbohrt.



Erglühtes Holzpulver fällt durch das Bohrloch auf die darunter liegende Urwald- Baumwolle, die zu brennen beginnt. Trockene Holzspäne werden darüber gelegt, und unter Pusten entsteht Feuer.

